



Deutscher Verband für  
Landschaftspflege

# Lebensraum unter Strom

Trassen ökologisch managen  
– elf Anregungen für die Praxis



The background is a stylized illustration of a landscape. On the right, a large black power line tower stands prominently, with several power lines extending across the scene. The landscape is filled with various shades of green, representing trees and bushes. In the foreground, two brown rabbits are depicted in a grassy field. The sky is a light blue with a few white clouds. On the left side, there is a large, stylized number '11' in a light green color.

# 11 Beispiele für die ökologische Aufwertung von Stromtrassen

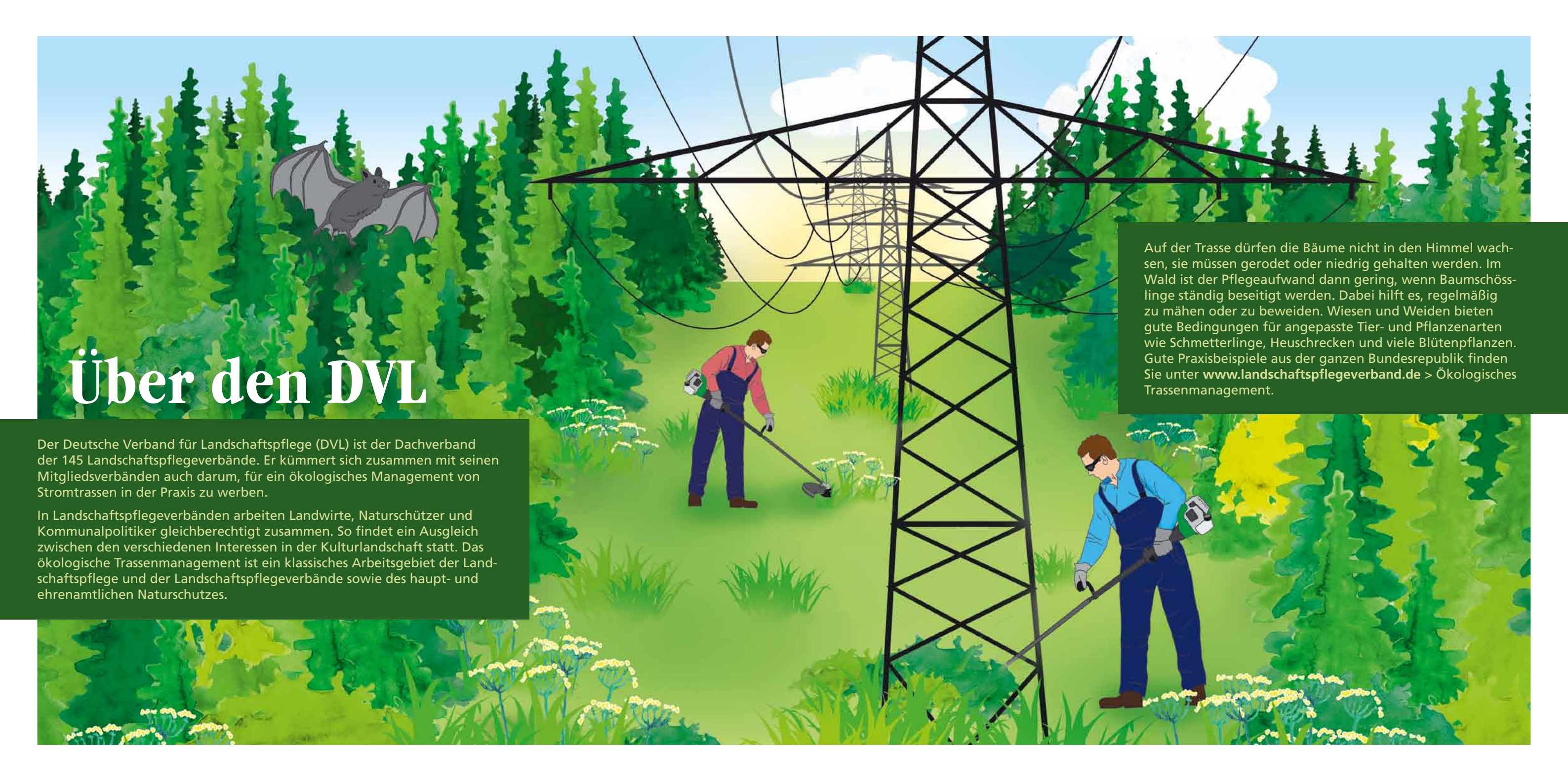
Stromtrassen ziehen sich fast überall durch die Landschaft. Im Zuge der Energiewende werden Leitungen neu gebaut oder bestehende Verbindungen aufgerüstet. Alle Trassen müssen für einen sicheren Stromtransport regelmäßig von Bäumen und hohen Sträuchern freigehalten werden. Dazu sind die Netzbetreiber verpflichtet.

Auf Trassen, die durch Waldgebiete verlaufen, ist deshalb eine Waldnutzung nicht mehr möglich. Deren Bewirtschaftung kann so gestaltet werden, dass zusätzlich Lebensräume für Tiere und Pflanzen geschaffen und gepflegt werden. Auch können Biotope über die Trassen miteinander verbunden werden. Wie man das erreicht, zeigen die Beispiele in dieser Broschüre. Sie alle sind Bestandteil eines ökologischen Trassenmanagements (Definition s. a. [wikipedia.de](http://wikipedia.de) „Ökologisches Trassenmanagement“).

# Über den DVL

Der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) ist der Dachverband der 145 Landschaftspflegeverbände. Er kümmert sich zusammen mit seinen Mitgliedsverbänden auch darum, für ein ökologisches Management von Stromtrassen in der Praxis zu werben.

In Landschaftspflegeverbänden arbeiten Landwirte, Naturschützer und Kommunalpolitiker gleichberechtigt zusammen. So findet ein Ausgleich zwischen den verschiedenen Interessen in der Kulturlandschaft statt. Das ökologische Trassenmanagement ist ein klassisches Arbeitsgebiet der Landschaftspflege und der Landschaftspflegeverbände sowie des haupt- und ehrenamtlichen Naturschutzes.

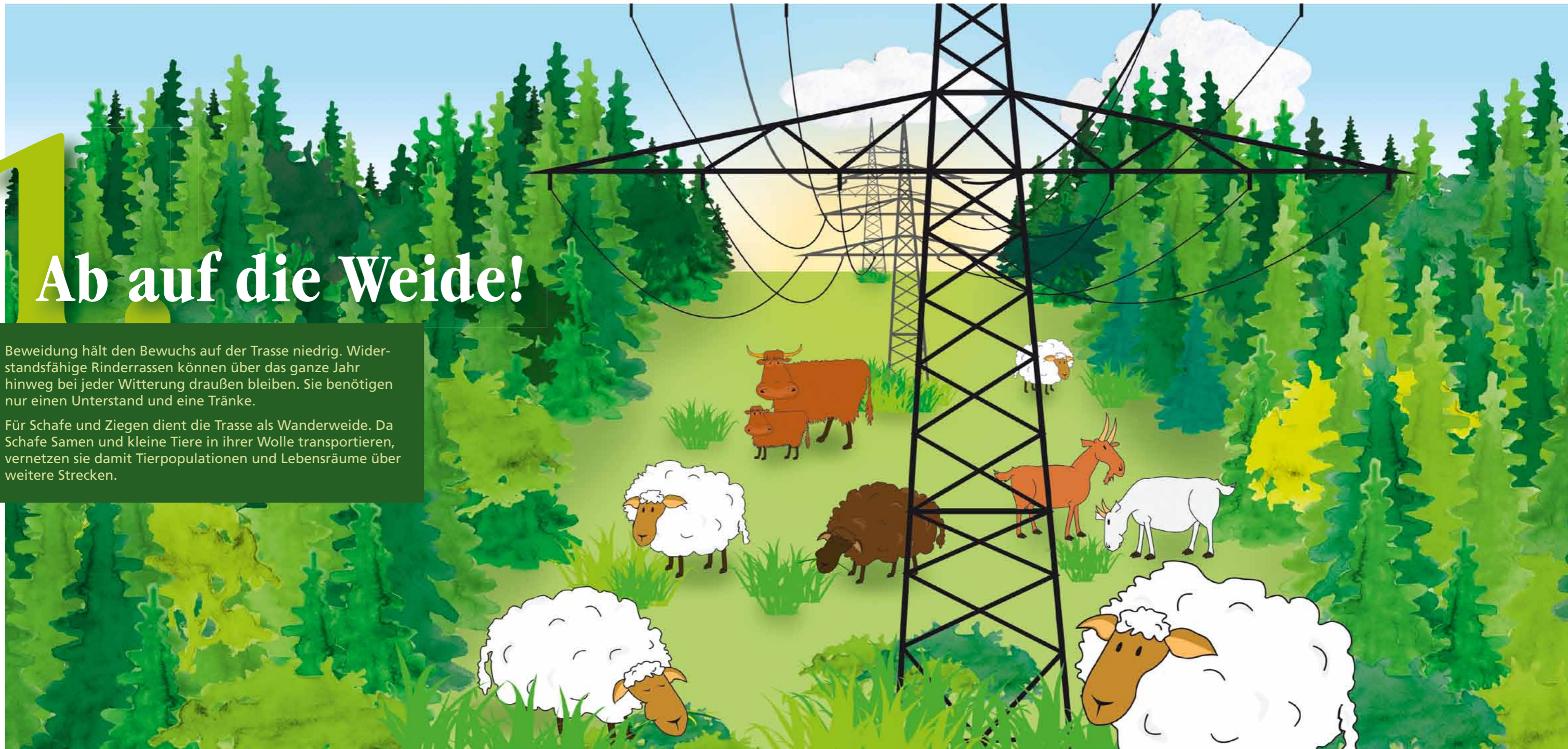


Auf der Trasse dürfen die Bäume nicht in den Himmel wachsen, sie müssen gerodet oder niedrig gehalten werden. Im Wald ist der Pflegeaufwand dann gering, wenn Baumschösslinge ständig beseitigt werden. Dabei hilft es, regelmäßig zu mähen oder zu beweiden. Wiesen und Weiden bieten gute Bedingungen für angepasste Tier- und Pflanzenarten wie Schmetterlinge, Heuschrecken und viele Blütenpflanzen. Gute Praxisbeispiele aus der ganzen Bundesrepublik finden Sie unter [www.landschaftspflegeverband.de](http://www.landschaftspflegeverband.de) > Ökologisches Trassenmanagement.

# 1 Ab auf die Weide!

Beweidung hält den Bewuchs auf der Trasse niedrig. Widerstandsfähige Rinderrassen können über das ganze Jahr hinweg bei jeder Witterung draußen bleiben. Sie benötigen nur einen Unterstand und eine Tränke.

Für Schafe und Ziegen dient die Trasse als Wanderweide. Da Schafe Samen und kleine Tiere in ihrer Wolle transportieren, vernetzen sie damit Tierpopulationen und Lebensräume über weitere Strecken.



# 2 Mähen für die Schlingnatter

Wird die Trasse regelmäßig gemäht, wächst kein Baum hoch. Mäht man zu günstigen Terminen oder nur in Teilbereichen und arbeitet mit schonender Mahdtechnik, wirkt sich das auf Insekten, Hasen und Schlingnattern sehr positiv aus. Sie können innerhalb der Trasse auf Flächen ausweichen, auf denen die Bedingungen passen. Mahd und Beweidung halten auf Dauer die Kosten der Trassenpflege niedrig.



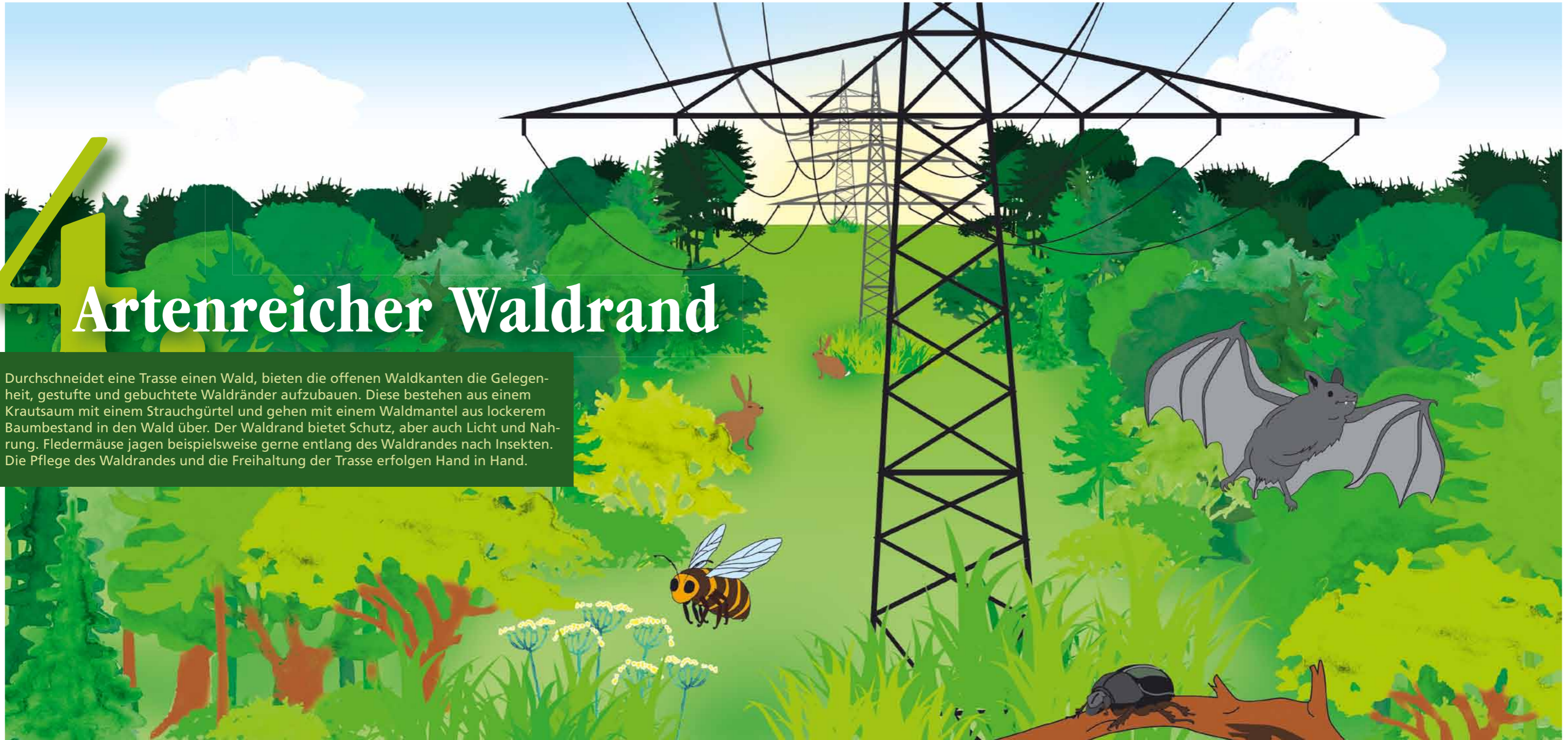
An illustration of a landscape. In the foreground, a large black metal power line tower stands prominently. Behind it, a dense forest of green trees is visible. In the middle ground, a meadow with pink flowers stretches across the scene. Two brown rabbits are depicted: one in the middle ground and one in the foreground. The sky is blue with a few white clouds.

# 3 Platz für Magerrasen und Heiden

Da viele bedrohte Tiere und Pflanzen offenes Land brauchen, kann es sinnvoll sein, Bäume und Nadelstreu zu beseitigen und den Boden freizulegen. Danach wird Heu mit Samen von nahegelegenen ähnlichen Standorten ausgestreut, um die Pflanzen in der Zusammensetzung anzusiedeln, die diesem Lebensraum entspricht. Je nach Bodenart können so Heide, Trocken- oder Magerrasen neu geschaffen werden.

# 4 Artenreicher Waldrand

Durchschneidet eine Trasse einen Wald, bieten die offenen Waldkanten die Gelegenheit, gestufte und gebuchtete Waldränder aufzubauen. Diese bestehen aus einem Krautsaum mit einem Strauchgürtel und gehen mit einem Waldmantel aus lockerem Baumbestand in den Wald über. Der Waldrand bietet Schutz, aber auch Licht und Nahrung. Fledermäuse jagen beispielsweise gerne entlang des Waldrandes nach Insekten. Die Pflege des Waldrandes und die Freihaltung der Trasse erfolgen Hand in Hand.





# 5 Renaissance für den Niederwald

Niederwaldwirtschaft ist eine historische Form der Waldnutzung und eignet sich gut für Holzwirtschaft auf der Trasse. Dabei werden gemischte, heimische Baumarten wie Eiche, Hainbuche und Linde ausgewählt. Sie werden bei der Holzernte „auf den Stock gesetzt“ und verjüngen sich selbst durch Austreiben am Stamm (Stockausschlag).

Die Ernte erfolgt parzellenweise zeitlich versetzt, so dass in unmittelbarer Nachbarschaft verschiedene Alters- und Entwicklungsstadien des Mischwaldes stehen. In Niederwäldern dringt mehr Licht auf den Boden. Das ist nicht nur von Vorteil für die Pflanzen und Tiere, sondern macht die Wälder vielgestaltig und reizvoll.





# Zebraastreifen für Waldbewohner

Durchtrennt eine Trasse ein Waldgebiet, können Waldriegel auf der Höhe der Leitungsmasten die Waldbereiche wieder miteinander verbinden. Darüber können Waldbewohner von einer Trassen-  
seite auf die andere wechseln. Solche Waldriegel werden nicht nur von der Haselmaus, sondern  
auch von Faltern, Spinnen und Käfern genutzt. Darunter befinden sich einige sehr seltene und  
streng geschützte Arten wie der Juchtenkäfer.

Ökologisch sinnvoll ist die Anlage eines Waldriegels dort, wo das Gelände dies begünstigt. Kreuzt  
etwa ein Bach die Trasse, kann er von einem Waldstreifen begleitet werden.

An illustration of a forest landscape. In the center, a tall, black metal power line tower stands with several power lines stretching across the sky. The background is filled with lush green trees and bushes. In the foreground, there are several large logs and branches scattered on the ground. A small brown rabbit is visible near the logs. A bird is perched on a branch in the lower left, and a lizard is on a log in the lower right. The sky is blue with a few white clouds. A large green number '7' is on the left side of the image.

# 7 Viel Leben in totem Holz

Beim Freihalten der Trassen fällt immer wieder Stangenholz an. Schichtet man dieses in mehreren Wällen am Trassenrand auf, bringen sie doppelten Nutzen: zum einen können mit den Holzbündeln junge Bäume vor dem Abfressen durch Hasen und Rehe geschützt werden, zum anderen bieten sie Lebensraum für Totholzkäfer oder Sonnenplätze für Reptilien.

An illustration of a rural landscape. A large black power line tower stands in the center, with power lines stretching across the sky. To the right, a red tractor is shown plowing a field. In the foreground, a yellow and brown bird is perched on a tree stump. The ground is brown, and the sky is blue with white clouds. The overall scene is a mix of natural and man-made elements.

# Zuflucht auf Blühflächen und Hecken

In intensiv genutzter Ackerlandschaft können die Standorte der Strommasten so geplant und bewirtschaftet werden, dass sie Refugien für Tiere und Pflanzen bilden. Einheimische Sträucher, Hecken oder Blühflächen mit Wildpflanzen am Standplatz der Strommasten geben Deckung und Nahrung für Vögel, Hasen und andere Kleinsäuger. Besonders günstig ist es, wenn die Maststandorte durch weitere Strukturen wie Feldraine, Knicks oder Hecken miteinander oder mit anderen Rückzugsplätzen verbunden werden.

An illustration of a landscape featuring a large black metal power line tower in the center. The tower is surrounded by lush green bushes and grass. In the foreground, a brown and white lizard is perched on a rock, and a green grasshopper is visible on the right. In the background, another power line tower is visible against a blue sky with white clouds. The overall scene is bright and sunny.

# 9 Sonne tanken

Wechselwarme Tiere wie Eidechsen und Heuschrecken siedeln sich gerne auf Flächen an, auf denen sie offene Bodenstellen nutzen können, um sich zu sonnen. Dazu wird an sonnigen Plätzen die Pflanzendecke abgeräumt. Da die Stellen nach und nach wieder zuwachsen, muss regelmäßig die Pflanzendecke entfernt werden.



# 10 Wildobst für Wildtiere

Wildobstbäume, also züchterisch weitgehend unbearbeitete, nicht veredelte oder regional ausgelesene Obstsorten, eignen sich für magere Standorte auf Stromtrassen meist sehr gut. Sie stellen an die Böden geringe Ansprüche und sind robust. Die Äpfel, Birnen, Zwetschgen oder Kirschen werden von Insekten, Vögeln und anderen Tieren gerne gefressen.

An illustration of a lush green forest landscape. A stream flows through the center, with a large black electricity pylon standing prominently on the right side. The sky is blue with a few white clouds. In the foreground, there are green grasses and a brown log. A large yellow number '1' is overlaid on the right side of the image. The title 'Stille Wasser für Frosch & Co.' is written in white text on a green background. Below the title, there is a dark green box containing a paragraph of text. In the background, there are various types of trees, including deciduous and coniferous. A dragonfly is flying in the air, and a frog is sitting on a log in the foreground. The overall scene is a mix of nature and infrastructure.

# 1 Stille Wasser für Frosch & Co.

Tümpel oder kleine Teiche können auf Trassen angelegt oder gezielt freigelegt werden. Sie bieten bedrohten und europaweit geschützten Amphibien, wie der Gelbbauchunke oder Libellen einen passenden Lebensraum. Dies gilt auch für Feuchtstellen, die im Sommer trocken fallen.



Deutscher Verband für Landschaftspflege e. V.  
Feuchtwanger Str. 38  
91522 Ansbach  
Tel: +49 (0)9 81/46 53-35 40  
E-Mail: [unseld@lpv.de](mailto:unseld@lpv.de)

Mehr Informationen unter  
[www.landschaftspflegeverband.de](http://www.landschaftspflegeverband.de)



Diese Broschüre wurde gefördert vom  
Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des  
Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz,  
Bau und Reaktorsicherheit.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung  
liegt bei den AutorInnen.

Druck: 2014, Gestaltung/Produktion: [schmidt-schmidt.de](http://schmidt-schmidt.de)

